

Kleine eröffnet. Die neue Anstalt hält beschränkten Tagesservice ab.

* Für die Olypreuen. Die beiden vom Neuen Leipziger Männergesangverein zum Sektor der in Olypreuen beschädigten kürzlich verankerten Wohlätigkeitsfeste haben einen Kettentrag von 2500,- R. gehabt. Dieser Betrag ist der heiligen Sammelleiste zugeführt worden. Den Auktionsen, die ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der guten Sache stellten, dankt der Verein auf das herzlichste.

* 4-Minuten-Bericht auf der M. Linie. Von Sonntag, den 1. November ab, wird, wie uns die Direktion der Großen Leipziger Straßenbahnen mitteilt, auf Linie M der heilige Jahrplan durch einen Fahrplan mit 4-Minuten-Wagenfolge erledigt werden. Damit finden mehrfach ausgesprochene Wünsche ihre Erfüllung.

* Dank für das II. Landsturm-Inf.-Bat Leipzig. „In Belohnung sind mir während meines Aufenthaltes in Leipzig Liebesgaben zur Weiterförderung übergeben worden. Ich habe mich dieses Auftrages mit Erfolg entledigt und die reichen Spenden abgeliefert. Allen Geben sei im Namen des II. Landsturm-Inf.-Bata. Leipzig der herzliche Dank dafür ausgesprochen. Die Verteilung des Heimatpates stand am 18. Oktober statt, so daß sich dieser verdienstvolle Tag für das Battalion zu einem besonderen Fest gehalten konnte. Im Auftrage: Georg Meißner, Feldwebel-Lieutenant, II. Landsturm-Inf.-Bat. Leipzig, v. J. Belgien.“

* Keine Beschlagnahme der Ausstellungen lebender Staaten. Entgegen der Anschuldigung des französischen Gesandten in Haag, daß am Tage nach Schluss der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik der französische Pavillon mit Beschlag beleget worden sei, erklärt uns die Direktion der Ausstellung, daß auf ausdrücklichen Wunsch und im vollen Einverständnis mit den Kommissaren der feindlichen Länder (Frankreich, England, Rußland) die Ausstellungsgemälden der betreffenden Länder unter den besonderen Schutz der Ausstellungssleitung gestellt und in sicherem Gewahrsam gebracht worden sind. Vor einer Beschlagnahme könne keine Rede sein.

* Der Hund im Dienste der Verwundetenfürsorge. Aus dem Felde wird berichtet, daß unsere Legionen sanitätschund führen jetzt über Hundert meistreißlich geschossen worden sind, obwohl sie unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehen, dessen Abzeichen sie tragen. Daß sich die wackeren Führer dadurch in ihrem Helferwerk nicht beirren lassen, beweist das Auftreten vieler Verbündeter, die, an verdeckten Stellen dem menschlichen Auge entgangen, von den scharfen Sinnen der Hunde wahrgenommen und, nach langen Viegen bei rauhem Wetter erstickt, noch rechtzeitiger Hilfe teilhabig wurden. Hieraus hat sich die Rottwendigkeit ergeben, eine möglichst große Zahl weiterer Führer mit Hunden ins Felde zu senden; ihre Ausbildung liegt in ganz Sachen der dienten Meldestelle für Sanitätschunde ob, die in erster Linie den Bedarf der jüdischen Truppen deckt, deren beide Armeekorps bis jetzt mit Hunden versorgt hat. Jetzt gilt es in Tag- und Nachstübungen neue Führer mit Hunden für ihren Samariterberuf vorzubereiten. Die Mobilisierung weiterer Führer und Hunde für die jüdischen Truppen steht unmittelbar bevor.

* Beobachtet wird Frieden sein. Mancher mag über „Prophezeiungen“ seine eigene Meinung haben, die nachfolgende jedoch, die laut „Eisfelder Zeitg.“ in einem Kalender des Jahres 1814 aus dem Jahr 1914 enthalten ist, wird vielleicht zustimmen. Diese Prophezeiung lautet wörtlich: „Im Jahr 1914 wird eine Zeit kommen, wo die Welt Gottlos wird. Der Monat Mai wird ernst zum Krieg rüsten (die Russen machen in Sibirien bereits im Mai mobil), aber es ist noch Zeit. Juni wird auch zum Krieg einladen. Juli wird ernst und gewaltsam handeln, daß viele von Weib und Kind Abhängen nehmen müssen. Im August wird man an allen Ecken von Krieg hören. September und Oktober wird großes Blutvergießen mit sich bringen. Im November wird man Wunderdinge (Zeppelin in England) sehen. An Weihnachten wird man von Frieden singen.“ — Wenn der Spuk so zutreffen sollte, wie das andere könnte man mit dieser Prophezeiung zufrieden sein. In diesem Zusammenhang sei auch eine Prophezeiung des bekannten Professors aus dem Jahre 1558 erwähnt: „Die Sicherheit Englands wird zerstört, wenn der Luftkrieg kommt!“ — Auch dieser Hinweis auf Zeppelin wird vielen eine willkommene Prophezeiung sein.

* Bombardir in Felde. In zahlreichen Feldpostbüchern ist der Wunsch unserer Helden in der Front nach einem Glorie guten deutschen Bieres laut geworden. Um diesem süßbaren Büttnis einigermaßen abzuhelfen und unseren heldenmüttig kämpfenden Landestümmlern weitere Kraft und Ausdauer in dem angestammten Getränk von Malz und Hopfen zugezuhören, fand sich der Brauereiner ein, ein zu Leipzig veranlaßt, folgende Anfrage an das Generalkommando des XIX. Armeekorps am 21. 10. telegraphisch zu richten:

„Brauereiverein Leipzig, Peterssteinweg 19.“ Brauereiverein Leipzig beobachtigt, für das neuzeugte Armeekorps im Westen jedoch bestoßtlicher Leipziger Bier als Liebesgabe anzubieten. Wenn die Bude willkommen, wohin soll Pfeifer sein geschildert werden?

Brauereiverein Leipzig, Peterssteinweg 19.“ Die Antwort des Generalkommandos, durch Vermittlung des Kelln. Generalkommandos dem Leipziger Brauereiverein zugewandt, lautete wie folgt:

„Hier hochwillkommen. Erbitten Herberfung nach...“ Generalkommando des XIX. (2. K. S. Armeekorps). Der Chef des Stabes.

Außer dieser Liebesgabe an die Armees für die Kunden hat der Leipziger Brauereiverein auch der Berwundeten und Erkrankten gedacht. Jugenfeste des Roten Kreuzes wurden von dem Verein zunächst 10.000 Flaschen Bier für die Leipziger Lazarette zur Verfügung gestellt.

* Neues Kriegspostkarten. Von Edward Thoeny, dem beliebten Militärzeichner des Simplizius, ist soeben eine Serie von 6 Kriegspostkarten „Herr“ erschienen, in denen der Künstler eine Reihe eindrücklicher Episoden aus dem Weltkrieg in passender Form veranschaulicht. Ein Teil des Ereignisses ist für die Soldatenpresse bestimmt.

P. Erkrankt. Gestern nachmittag wollte sich der im 16. Lebensjahr lebende Knabe Kurt Müller, Sohn des Lüchner Str. 30 wohnhaften, zurzeit im Felde lebenden Arbeiters Müller, in der Eltern die Hände waschen, die er sich beim Spielen in der Nähe der Heiligen Brüder beschmutzt hatte. Durch einen ungünstigen Zufall hat der Knabe dabei in das

Wasser und ertrunken. Der jungerl zur Schule aus dem Felde hierher beurlaubte Einz.-Freim. Gefrete Lohr vom 107. Inf.-Regt. sprang dem Knaben sofort nach, um ihn zu retten, vermochte ihn aber in der starken Strömung nicht mehr zu erlangen, da der Kleine inzwischen untergegangen war. Die Leiche des verunglückten Knaben konnte bisher noch nicht geborgen werden.

P. Wieder ein Gardesoldat in einer Lehrlingsanstalt. Am Mittwoch vormittag in einer 18-jährigen Schule vom offenen Korridor einer Lehrlingsanstalt in L.-Reudnitz der Mantel gekohlten worden. Es ist ein guterhaltener schwarzer Samtmantel mit schwarzen, rohen Perlmuttknöpfen und angelegten schwarzen Stoßstreifen am inneren unteren Saum.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet. Es war dort ein Topf mit Teer übergeaus und der leichter dabei in Brand geraten. Hausbewohner unterdrückten das Feuer sofort, so daß die herbeigerushene Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. Die Stadtverordnetenwahlen werden stattfinden, da der Rat dem Beschluss der Stadtverordneten, die Wahlen in diesem Jahre ausstellen zu lassen und die Mandate um ein Jahr zu verlängern, nicht begegneten ist.

Sächsische Nachrichten

* Zwischen, 29. Oktober. Die Stadtverordnetenwahlen werden stattfinden, da der Rat dem Beschluss der Stadtverordneten, die Wahlen in diesem Jahre ausstellen zu lassen und die Mandate um ein Jahr zu verlängern, nicht begegneten ist.

Vermischtes.

Sächsische Künster im Felde. Uns wird geschiehen: Das für die Zwecke des Roten Kreuzes in allen Gauen des Deutschen Reiches von denen, die nicht mit hinausziehen dürfen in den heiligen Krieg, soll und fort ununterbrochen Summen gesammelt und gespendet werden, macht uns das und gibt uns alle Juwelen, auf den verschöpflichen Reichtum unseres Volkes an Gut und Eigentum freigiebt. Das aber selbst unsere Krieger draußen im Felde auf dem Marsch in die blutige Schlacht bei possender Gelegenheit es sich nicht nehmen lassen, für das Rote Kreuz sich ins Jensein zu legen, das ist herzzerbrechend und verdient auch bei uns daher bekannt zu werden. So schlägt aus Gothaerbauden in Weißpreußen der dortige Major Beck mit drei Dresdner Künstlern, die für Stunden die Leier mit dem Schwert vertauschen und in dem nahe der russischen Grenze gelegenen Ort ein Kirchenkonzert zum letzten unter großen Kriegsanstrengungen veranstalteten. Es heißt in dem Briefe: Unmöglich befinden sich die drei Herren: Kapellmeister Beck vom Königlichen Schauspielhaus (früher in Leipzig), Holztonnermeister Barth und Operndänger Becker auf dem Durchmarsch zur russischen Grenze in Gothaerbauden. Sie haben am Sonntagnachmittag in der evangelischen Kirche ein Konzert zugunsten des Roten Kreuzes. Die Herren gaben das Beste, was sie hatten. Herr Barth spielte u. a. die „Träumerei“ mit großer Innigkeit und Tonpracht. Herr Becker gab verbliebene Werke von Schubert, Schumann und Löwe mit den Basses Holländern und Herr Beck brachte herzliche Improvisationen, um Schluß eine Kollekte über das Grundmodell Deutschland, Deutschland, über alles — durch die ideale Klangfarbe und durch die Schönartigkeit der Gegenwart ergreifend und überwältigend. Tausend Dank den großen Künstlern. Auch Herr Becker batte durch seine gewaltige Bortzgart. — Der Ertrag belief sich auf 100,- R. Wir wollen hoffen, daß die Herren Gott und gelandt heimkehren. Der Dank der Gemeinde Gothaerbauden geht mit ihnen.“

Aus dem Simplizius. Die erbeuteten Geschütze fahren unter unendlichem Jubel der Berliner die Linden entlang. Ein Steppen von sieben Augen läuft, zum selben Schulfestmachen: „Mensch, was wird der jetzt noch sagen, wenn je de englischen Schiffe angeschleppt werden?“

Unter kleiner Nachbarsjunge hatte sich mit dem einzuarbeiteten Landwermann eng befreundet. Wie der Mann ins Feld mußte, meinte er: „Zehn mußt du mir aber noch genau sagen, wie du heißt, damit ich dich in der Verlustliste finden kann.“

Leichte Nachrichten

König Friedrich August im Felde.

* Dresden, 30. Oktober. Der König traf vorgehern abends in Brüssel ein und besuchte das dortige Generalgouvernement. Gestern begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen und hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen. Der König ließ sich im Gesände über die Eroberung Antwerpens Vortrag erstatzen und überzeugte sich in Liere von der vernichtenden Wirkung der deutschen 12-cm-Geschütze.

* Brauereiverein Leipzig, Peterssteinweg 19.“

Brauereiverein Leipzig beobachtigt, für das neuzeugte Armeekorps im Westen jedoch bestoßtlicher Leipziger Bier als Liebesgabe anzubieten.

Wenn die Bude willkommen, wohin soll Pfeifer sein geschildert werden?

Brauereiverein Leipzig, Peterssteinweg 19.“

Die Antwort des Generalkommandos, durch Vermittlung des Kelln. Generalkommandos dem Leipziger Brauereiverein zugewandt, lautete wie folgt:

„Hier hochwillkommen. Erbitten Herberfung nach...“ Generalkommando des XIX. (2. K. S. Armeekorps). Der Chef des Stabes.

Außerdem der Leipziger Brauereiverein auch der Berwundeten und Erkrankten gedacht. Jugenfeste des Roten Kreuzes wurden von dem Verein zunächst 10.000 Flaschen Bier für die Leipziger Lazarette zur Verfügung gestellt.

* Neues Kriegspostkarten. Von Edward Thoeny, dem beliebten Militärzeichner des Simplizius, ist soeben eine Serie von 6 Kriegspostkarten „Herr“ erschienen, in denen der Künstler eine Reihe eindrücklicher Episoden aus dem Weltkrieg in passender Form veranschaulicht. Ein Teil des Ereignisses ist für die Soldatenpresse bestimmt.

P. Erkrankt. Gestern nachmittag wollte sich der im 16. Lebensjahr lebende Knabe Kurt Müller, Sohn des Lüchner Str. 30 wohnhaften, zurzeit im Felde lebenden Arbeiters Müller, in der Eltern die Hände waschen, die er sich beim Spielen in der Nähe der Heiligen Brüder beschmutzt hatte. Durch einen ungünstigen Zufall hat der Knabe dabei in das

Der Sajonetttangriff der Deutschen auf Dixmuiden.

Köln, 30. Oktober. (Eig. Drahtbericht) Der „Kölnerischen Volkszeitung“ wird aus Österreiche noch der holländischen Zeitung „Tijd“ gemeldet:

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet.

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet.

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet.

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet.

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

* Fenerbericht. Heuer wurde gestern vormittag aus einem Grundstück der Leopoldstadt gemeldet.

* Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dixmuiden und nur noch Trümmerhäusern übrig geblieben. Ein Sajonetttangriff folgte dem anderen. Die blutigen Kämpfe im Handgemenge waren sehr hartnäckig, bis endlich die unglaublich starken französisch-englischen Verbündeten das Dienstboten der Verbündeten genommen wurden.

* London, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Tapferkeit.

* Böhmisches-Greifberg, 30. Oktober. An Stelle des Kriegsbehörden-Direktors soll der Baumeister Walter Schneider in L.-Reudnitz als Baumeister und Baubesitzer der Gemeinde verpflichtet werden. — Der Ausbau der Bettinerstraße, der einen Aufwand von 3000,- R. verurteilt, soll jetzt ausgeführt werden.

Handelszeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau.

Englische Zuckerkomödie.

Die britische Regierung hat die Zuckereinfuhr in England verboten und begründet diesen Schritt damit, daß die Gefahr besteht, deutscher Zucker könne nach England eingeführt werden. Diese Begründung klingt recht schön, ist aber alles andere als zutreffend. Die Zuckerversorgung Englands ist von Anfang an eine sehr große Sorge des Landes gewesen, da die Engländer sehr viel Zucker brauchen und auf die Einfuhr von Deutschland und Österreich-Ungarn angewiesen sind. Die Regierungen dieser beiden Länder hatten sofort bei Beginn des Krieges ein Verbot der Zuckerausfuhr erlassen, und Englands Zuckerversorgung begann sehr großen Schwierigkeiten. Der Zuckerpriis ist in wenigen Wochen auf die doppelte Höhe gestiegen, und die britische Regierung nahm große Zuckerkäufe in ausländischen Ländern vor.

Dass sie in Italien, Holland, Dänemark und Spanien keinen eigenen Zucker dieser Länder bekam, machte die britische Regierung von Anfang an wissen. Denn alle diese Länder werden bei geringerer eigener Zuckerausfuhr von Deutschland und Österreich-Ungarn versorgt. Auf indirektem Wege hat also die britische Regierung deutschen und österreichischen Zucker selbst nach England gebracht, nur mit dem Unterschiede, daß sie enorme Preise zahlen mußte. Duran daß die Londoner Regierung den Verbrauch deutscher Zuckers in England überhaupt verhindern will, ist also bei ihrer eigenen Kaufkraft am Zuckermärkte gar nicht zu denken. Dieser Grund für das jüngste Verbot der Zuckereinfuhr ist lächerlich. In Wahrheit wird es sich bei diesem Schritte so verhalten:

Durch die Sperrung der deutschen Zuckeraufnahme war der Zuckerpriis nicht nur in England, sondern auch in den von unserer Zuckeraufnahme abhängigen Ländern außerordentlich gestiegen. Wenn die britische Regierung bei ihrem Zuckerkauf auch ganz ungewöhnlich hohe Preise zahlen mußte, so war sie doch sicher, daß sie beim Verkauf dieses Zuckers in England mindestens den Einkaufspreis wiederholen. Inzwischen aber hatte sich Deutschland zu einer teilweisen Freigabe der Zuckerausfuhr nach neutralen Ländern entschlossen, und sofort waren die Zuckerkäufe gefallen. In Holland und Dänemark, ebenso in Italien, konnte der englische Zuckerkauf große Mengen deutscher Zuckers aufkauen, und zwar zu geringeren Preisen, als sie von der englischen Regierung bezahlt worden waren. Da von der deutschen Zuckeraufnahme alles getan wurde, um so schnell wie möglich Zucker ins Ausland zu bringen, stand es dem regulären Zuckerkauf frei, auf dem Umweg über neutrale Länder große Zuckermengen nach England zu bringen und dort zu einem geringeren Preis zu verkaufen, als es der Regierung möglich war. Da es sich bei den englischen Staatsvorräten um viele Hunderte Millionen Mark handelt, so war es erklaert, daß die britische Regierung den drohenden enormen Verlust durch private Unterbindung zu verhindern suchte. Zu diesem Zweck hat sie jetzt jede Zuckereinfuhr verboten und macht es damit dem Handel unmöglich, in Konkurrenz zu treten. Die Angst vor großen Millionen-Vorlusten aus ihrem Zuckerkauf hat also das Zuckereinfuhrverbot veranlaßt. Darüber dürfte sich mindestens ein Teil des englischen Volkes klar sein.

Die Absicht einer Schädigung der deutschen Zuckeraufnahme und mehr noch der deutschen Volkswirtschaft wird nicht erreicht, da die deutsche Regierung bereits einen Tag früher die Freigabe der Zuckerausfuhr nach neutralen Ländern zurückgenommen hat. Die Ausfuhr von Zucker ist jetzt wieder ebenso streng verboten, wie zu Beginn des Krieges. Damit wird die Not der englischen Zuckerverbraucher trotz der Versorgung durch die Regierung wieder beginnen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

* **Bayerische Diskonto- und Wechselbank.** Wenngleich zur Zeit des Bilanzabschlusses der Gesellschaft, am 30. Juni 1914, der Krieg noch nicht ausgebrochen war, nimmt die Gesellschaft, wie bereits am 22. d. M. gemeldet, bei ihrer Dividendenbesprechung doch auf die inzwischen veränderte Situation insofern Rücksicht, als sie eine Dividendenreduktion von 6 auf 5 Proz. vorschlägt. In der Bilanz erscheinen Effektenbestände mit 2,4 (2,2) Millionen Mark eigene Effekten und 657 582 (785 165) A-Konsortialbeteiligungen. Den größten Teil ihrer Anlagen Debitoren in laufender Rechnung von 42 (40,1) Millionen Mark. Darüber gegen Effektenanlagen von 14,9 (16) Millionen Mark und Wechsel von 11,1 (11,2) Millionen Mark, zu denen noch Kassabestand und Guthaben bei der Reichs- und der Bayerischen Notenbank von 3,5 (1,8) Millionen Mark treten. Die Abnahme der Debitoren und Effektenkontrolle darf, wie auch aus dem Geschäftsbücher hervorgeht, in erster Linie in dem Abdauen der Konjunktur und den von der Hochbank ausgängenden Bestrebungen zur Herbeiführung der Liquidität der deutschen Banken zurückzuführen sein. Akzesse sind von 27,3 auf 21,1 Millionen Mark zurückgegangen. Von den sonstigen Verbindlichkeiten haben die Depositen mit Kündigung von 12,6 auf 13,9, die Schatzguthaben von 14,3 auf 17,3 Millionen Mark zugenommen, während die Kreditoren in laufender Rechnung eine Abnahme von 5 auf 4,5 Millionen Mark erfahren haben.

* **Bank von England.** Am 28. Oktober präsentierte sich der Status des Institutes (alles in 1000 Pfld. Sterling) folgendermaßen:

	28/10	23/10
Totalreserve	45 210	43 715
Notenbestand	35 115	34 729
Bavarrot	61 873	60 063
Portefeuille	104 868	108 788
Guthaben der Privaten	126 737	143 058
Guthaben des Staates	24 984	15 764
Notreserve	44 689	43 149
Regierungssicherheiten	19 427	24 074

Das Verhältnis der Reserve zu den Passiven beträgt 29,79 gegen 27,52 in der Vorwoche, 51% vor einem Jahre und 47,4 vor zwei Jahren.

Die diesjährigen Verschiebungen (in 1000 Pfld. St.) vergleichen sich mit denen der Vorjahre:

	1914	1913	1912
Totalreserve	+ 1496	+ 514	- 303
Bavarrot	+ 1810	+ 567	- 249
Portefeuille	- 3920	+ 3690	+ 1807
Privatguthaben	- 16321	- 261	+ 1116
Staatsguthaben	+ 9230	+ 2763	+ 388
Regierungssicherheit	- 4647	- 1000	-
Jeweils in der korrespondierenden Woche betrugen			
zu 1910 Pfld. St.:	1914	1913	1912
Totalreserve	45 210	27 115	27 198
Notenbestand	35 115	28 728	28 589
Bavarrot	61 873	37 333	37 337
Portefeuille	104 868	28 619	34 533
Privatguthaben	126 737	41 061	45 755
Staatsguthaben	24 984	8 714	11 751
Bankdiskont	5	5	5

Auch in der verflossenen Bankwoche hat die Kräftigung des Status Fortschritte gemacht. In erster Linie ist die aussichtliche Erhöhung des Barronates beachtenswert, mit der eine ausgiebige Erleichterung des Portefeuilles Hand in Hand geht. Die jüngste Schatzwertschiebung ist erst in dieser Woche mit der starken Zunahme der Staatsguthaben von in die Erscheinung getreten. Durch die Entlastung des Portefeuilles und die Abnahme der Regierungssicherheiten erklärt sich zu einem Teile der abnormale Abzug der Privatdepots. Im Zusammenhang mit dieser Verminderung und der Kräftigung der Totalreserve konnte sich das Verhältnis der Reserve zu den Passiven um mehr als 2% Proz. bessern.

* **Türkische Finanzen.** Nach dem nunmehr veröffentlichten Bericht der türkischen Staatschuldenverwaltung betragen die gesamten Einnahmen im abgelaufenen Rechnungsjahr 5 442 694 türk. Pfld., was einem Mehr von 588 831 türk. Pfld. entspricht. Diese Mehreinnahme röhrt aus dem Kriegsschlag auf Salz und Alkohol und der Belohnungssteuer Tripolitanien her. Mit Ausnahme der Alkoholsteuer haben alle Zweige der Verwaltung

ein Mehr erbracht. Die Reineinnahmen werden mit 4 385 914 (L. V. 3 743 334) türk. Pfld. angewiesen. Zugleich der Betrag aus der Verlösung der türkischen Löse ergibt sich die Summe von 4 580 560 (3 821 306) türk. Pfld. Nach Abzug der Ausgaben, Tilgungen usw. verblieben 213 546 (125 123) türk. Pfld. Der Anteil der Regierung (75 Proz.) bezieht sich auf 830 556 türk. Pfld. aus der Zoro, Zollerhöhung, auf 452 294 türk. Pfld. aus der Salz- und Alkoholsteuer und auf 388 613 türk. Pfld. aus den übrigen Einnahmen. Aus dem letzten Betrage wird der Zinsendienst der 4proz. Anleihe von 1904 und der der II. und III. Bagdad-

ein Mehr erbracht. Die Reineinnahmen werden mit 4 385 914 (L. V. 3 743 334) türk. Pfld. angewiesen. Zugleich der Betrag aus der Verlösung der türkischen Löse ergibt sich die Summe von 4 580 560 (3 821 306) türk. Pfld. Nach Abzug der Ausgaben, Tilgungen usw. verblieben 213 546 (125 123) türk. Pfld. Der Anteil der Regierung (75 Proz.) bezieht sich auf 830 556 türk. Pfld. aus der Zoro, Zollerhöhung, auf 452 294 türk. Pfld. aus der Salz- und Alkoholsteuer und auf 388 613 türk. Pfld. aus den übrigen Einnahmen. Aus dem letzten Betrage wird der Zinsendienst der 4proz. Anleihe von 1904 und der der II. und III. Bagdad-

wegen des Fehlens der festländischen Kundschaft überhaupt nicht stattfinden; ebenso sind die Liverpooleer Versteigerungen von ostindischen und La-Plata-Wollen aufgeschoben, weil die geplanten großen La-Plata-Wollversteigerungen in Liverpool die Aufmerksamkeit der Verkäufer und Käufer voll in Anspruch nehmen.

* **Humboldtmühle, Akt.-Ges.**, in Berlin. Einer eigenen Drahtmeldung zufolge gestattet das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs die Verteilung einer Dividende von 6 (L. V. 0) Proz. Die Betriebsdauer umfaßte nur 11 Monate, und ein Monat ist außerdem für die Einarbeitung der Mühlen zu rechnen. Das neue Werk hat sich gut bewährt. Während für das erste Halbjahr der Absatz als gut zu bezeichnen ist, gestaltete sich dieser im zweiten Halbjahr schleppend. In Klein herrschte im letzten Vierteljahr bessere Nachfrage. Gegenüber früheren Jahren sind die Abschreibungen erhöht worden, sie betragen 75 000 Pfld.

Im neuen Geschäftsjahr hat das Unternehmen mit Nutzen gearbeitet; wenn nicht unvergessene Fälle eintreten, rechnet die Verwaltung wieder mit einem befriedigenden Resultat.

* **Geraer Elektrizitätswerk- und Straßenbahns-Akt.-Ges.** Wie uns drahtlich gemeldet wird, beschloß der Aufsichtsrat, der auf den 25. November einberufen Generalversammlung die Vergabe einer Dividende von wiederum 5½ Proz. in Vorschlag zu bringen.

* **Wegelin & Hübler, Maschinenfabrik und Eisengieler, Akt.-Ges.**, in Halle a. S. Wie uns unser dortiger Korrespondent drahtlich mitteilt, erhält das Unternehmen die bestreitbare Menge eines größeren Auftrags auf Granaten, für deren Herstellung das Unternehmen Spezialmaschinen in Betrieb setzt. Ferner liefern größere Bestellungen aus Österreich auf Apparate für die Sprengstoffindustrie ein und aus Ostpreußen zur Wiederherstellung der zerstörten Wasserwerke. Die Gesellschaft, die zeitweise unter Arbeitsmangel zu leiden hatte, ist jetzt gut beschäftigt und arbeitet sogar mit Überstunden.

* **Der Zentralverband der Deutschen Holzinteressenten** bleibt heim in Düsseldorf, wie uns unser dortiger Korrespondent drahtlich mitteilt, eine freie Besprechung ab, in der über die Maßnahmen des Holzgewerbes in Kriegszeiten verhandelt wurde. Dr. Beumer gab eine Übersicht über das, was der Zentralverband in umfassender Weise in der Ausgestaltung des Kreditwesens, des Versicherungswesens, der Ausfuhrverbote usw. getan hat. Der Verein der Holzhändler und Sägewerksbesitzer von Lübeck und Umgebung wurde neu in den Verband aufgenommen.

* **Stettiner Oderwerke, Akt.-Ges.** für Schiff- und Maschinenbau, in Stettin. Wie uns unsere Berliner Handelsredaktion drahtlich mitteilt, setzte die heutige Generalversammlung die sofort zahlbare Dividende auf 5 (L. V. 0) Proz. fest. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. An Stelle des auf Wunsch ausscheidenden Bankdirektors Kubala wurde Bankdirektor Kuse neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Umsatz von 4 973 123 Pfld. auf 5 401 862 Pfld. erhöht. Nach Abschreibungen von 224 331 (226 836) Pfld. verbleibt ein Reingewinn von 224 000 (226 836) Pfld.

* **Victoriawerke, Akt.-Ges.**, in Nürnberg. Die Verwaltung schlägt vor, um dem Überschuss für 1913/14 106 000 (L. V. 0) Pfld. für besondere Abschreibungen auf Außenstände und 68 000 (67 756) Pfld. für bilanzielle Abschreibungen zurückzustellen. Die Dividende wird mit 4 (L. V. 0) Proz. vorgeschlagen.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 30. Oktober 1914.

	21. Okt.	30. Okt.
Weizen, biolog.	248	252-253
Hausweizen, biolog.	234	234-235
Körper, Bran. und Saal.	343-350	346-348
Haber, inländischer	214-221	217-222
Haber, einsamml.	285	285-288
Hapskuchen	17-17½	17-17½
Habab	95-norm.	100-norm.
Weizen abwertend, Roggen und Haber fest, Rüböl ansteigend		

Für Liebesgaben

Feldkerzen (ohne Lenster feststehend)

Kondensierte Milch in Tuben, Kaffee-Kakao-Tee.

Komprimierte Tabletten,

Rum, Arrak, Kognak

in unzerbrechlichen Feldbriefspackungen.

Otto Meissner & Co., Königl. Hoflieferant, Nikolaistr. 3, Mo.

Zeit Mühle Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Anzeigen, gleichviel ob es sich um Gelegenheits-Anzeigen (An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote etc.) oder um Geschäfts-Empfehlungen handelt, besorgen lassen durch die

älteste Anzeigen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig,

Grimmaische Straße 25, Ecke Ritterstraße 1-3,

Zwischengeschoss (Fahrstahl), Fernspr. 2156. Draht-Anschrift: „Hugag“.

Gummistrümpfe,

nahtlose, bewahren sich aufs beste bei: Krampladen, geschwollenen Beinen u. schwachen Gelenken, geben fest.

Joh. Reichel, Petersstr. 13

abnehmbar, in feiner Qualität jedes. Silligke u. beide Brauflaage. Jedes Jahr, Schenkenr. 21.

Vervielfältigungen, Schreibmaschinen-Arbeiten, Schmuckdörfer, Emmichstr. 7, Einzelhandel, Böttcherstr. 2, Bergstr. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 7